

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 29.08.2006
Dezernat V	Amt 51	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

I N F O R M A T I O N

I0255/06

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	05.09.2006	nicht öffentlich
Ausschuss für Familie und Gleichstellung	12.09.2006	öffentlich

Stellungnahme zur Anfrage des FuG-Ausschusses zur geschlechterorientierten Kinder- und Jugendarbeit

Am 15.06.04 wurde im KJFG-Ausschuss der Bericht „Evaluation offener Jugendarbeit in Magdeburg 2003/2004“ durch Prof. Dr. Simon von der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) vorgestellt. Der Ausschuss stellte daraufhin den Antrag an die Verwaltung, in Auswertung dieses Berichtes Schlussfolgerungen zur offenen Jugendarbeit in Magdeburg zu ziehen.

Die Verwaltung bat in ihrer Stellungnahme vom 21.07.04 den anfragenden Ausschuss um entsprechende eigene Empfehlungen, um diese im zuständigen Unterausschuss von Anfang an bedenken zu können.

In seiner Sitzung vom 21.09.04 diskutierte der Ausschuss für Familie und Gleichstellung 7 Empfehlungen zur Förderung der geschlechterorientierten Kinder- und Jugendhilfe. Die Verwaltung stellte in diesem Zusammenhang dar, dass als eine Schlussfolgerung aus dem Evaluationsbericht zur offenen Jugendarbeit ab 01.09.04 eine Koordinierungsstelle für geschlechtsbewusste Kinder- und Jugendarbeit im Jugendamt geschaffen wurde.

Der FuG-Ausschuss stimmte die endgültige Fassung seiner Empfehlungen am 19.10.04 ab. Die Empfehlungen wurden dem Jugendhilfeausschuss zur Kenntnis gegeben. Der FuG-Ausschuss bittet nunmehr die Verwaltung für seine Sitzung am 12.09.06 um Informationen, wie die 7 Empfehlungen beachtet werden und zur Arbeit der Koordinierungsstelle.

1. zur Beachtung der 7-Punkte des FuG-Ausschusses zur geschlechterorientierten Kinder- und Jugendarbeit

Es wird eingeschätzt, dass die vom FuG-Ausschuss in 2004 formulierten 7 Empfehlungen zur geschlechterorientierten Kinder- und Jugendarbeit nach wie vor gültig sind und in der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Magdeburg berücksichtigt werden.

Die Jugendhilfeplanung wird unter der Maßgabe der Geschlechterdifferenzierung vorgenommen. Bei der Planung der Infrastruktur sozialer Einrichtungen und Angebote unter den Bedingungen des demografischen Wandels (§§11,13) soll ab 2007 ein Strukturmodell für eine bedarfsgerechte Umsetzung entwickelt werden, welches das „Gender Mainstreaming“ als ein Qualitätsmerkmal beachtet.

Im Rahmen des Gender Mainstreaming hat sich der Perspektivwechsel in Magdeburg zur strukturellen Veränderung in vielen Bereichen weiter fortgesetzt. So findet man z. B. die Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse als ein selbstverständliches Element in fast allen Konzeptionen von Trägern von Einrichtungen der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienarbeit. In diesen Leistungsbereichen ist zu verzeichnen, dass zunehmend die Frage analysiert wird: Was wird wann, für wen und warum organisiert. In den meisten Konzepten wird eine koedukative Herangehensweise beschrieben, die den Genderaspekt berücksichtigt. Schwerpunkte der Arbeit liegen im Freizeitbereich, in der außerschulischen Jugendbildung, Jugendberatung, im Sport und im kreativ-künstlerischen Bereich. In Magdeburg gibt es eine konzeptionell geschlechtsspezifisch ausgerichtete Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung für Mädchen- und Jungenarbeit, ansonsten halten ca. 23 Einrichtungen Angebote für Mädchen oder Jungen je nach Interessen und Bedürfnissen vor, eine Einrichtung arbeitet intensiv in Kooperation mit einer Schule an einem Mädchenprojekt, eine Einrichtung betreibt neben der koedukativen Arbeit intensive Väter-/Söhnearbeit sowie Mädchenarbeit, eine Einrichtung nutzt den Einsatz einer Praktikantin zur Betreuung von Mädchengruppen auf der Straße und konnte so verschiedene gezielte Aktionen mit Mädchen durchführen. Darüber hinaus werden in vielen Einrichtungen gezielt Mädchen- und/oder Jungenprojekte angeboten wie z. B. im Happy Station des Caritas gesonderte Veranstaltungsreihen für Mädchen und Jungen über das ganze Jahr, in der Einrichtung Knast des evangelischen Kirchenkreises das Projekt „Weiberkram“ oder im Jugendmigrationsdienst des IB gezielte Mädchenarbeit. Es ist insgesamt zu verzeichnen, dass in der geschlechterorientierten Arbeit verstärkt an Rollenbildern sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen und an veränderten Lebensrealitäten gearbeitet wird. Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit stellen dabei fest, dass sich gerade das „Mädchenbild“ in der Gesellschaft gewandelt hat. Es muss stärker hinterfragt werden, mit welchen Mädchen aufgrund veränderter Verhaltensmuster gearbeitet werden soll und welche Handlungsstrategien greifen. Fachaustausch unter Praktiker/-innen gewinnt an Bedeutung. Fort- und Weiterbildungen, die z.B. vom Jugendamt in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe seit mehreren Jahren angeboten werden, sollen die Mitarbeiter/-innen verstärkt für diesen Schwerpunkt sensibilisieren und Kompetenzen stärken. Hier ist positiv einzuschätzen, dass neben Fachkräften aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit auch Erzieher/-innen und Sozialarbeiter/-innen aus tangierenden Bereichen wie z.B. Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen diese Angebote wahrnehmen. Veranstaltungen wie das Symposium zur Genderkompetenz in der Jugendhilfe des Ministeriums für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt im Oktober 2006 sollen deutliche Impulse für die Entwicklung geschlechtsbezogener Leistungen in der Jugendhilfe setzen und zur fachlichen Diskussion und zum Erfahrungsaustausch anregen.

In der Stadt Magdeburg beschäftigen sich sowohl ein Mädchenarbeitskreis als auch ein Arbeitskreis für Jungen mit geschlechtsspezifischen Themenfeldern, was deutlich macht, dass die Akzeptanz und Auseinandersetzung in Bezug auf die geschlechtergerechte Kinder- und Jugendarbeit wächst.

Im Rahmen des Controllingsverfahrens zur Qualitätsentwicklung in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen wird u.a. explizit der Frage nachgegangen, inwieweit die Leitlinie „Mädchen- und Jungenarbeit als Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit“ umgesetzt wird. Mit der Auswertung der Ergebnisse für das Jahr 2005 beschäftigt sich zur Zeit eine Arbeitsgruppe, die sich aus Mitarbeiter/-innen des Jugendamtes und freier Träger zusammensetzt. Erste Ergebnisse liegen vor. So schätzen 19 von 30 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ein, diese Leitlinie bereits gut umzusetzen, 9 Einrichtungen bewerten die Erfüllung mit „teils/teils“ und 2 Einrichtungen schätzen kritisch ein, diese Leitlinie noch nicht umzusetzen. Der überwiegende Anteil der Mitarbeiter/-innen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen weist eine Ausbildung

entsprechend Fachkräftegebot nach. In 23 Einrichtungen konnte in 2005 eine paritätische Stellenbesetzung von weiblichen und männlichen Hauptamtlichen gewährleistet werden. In den anderen Einrichtungen und Bereichen ist man bemüht, befristete Stellen (ABM, Honorar, FSJ, Praktikanten...) paritätisch weiblich und männlich zu besetzen. 21 Einrichtungen nehmen eine Ausweisung geschlechtsspezifischer Angebote in Veröffentlichungen vor. Elternarbeit zu geschlechtsspezifischen Themen erfolgt nur in 9 Einrichtungen, wobei Arbeit mit Eltern in der offenen Kinder- und Jugendarbeit generell als schwierig eingeschätzt wird. In 25 Einrichtungen qualifizieren sich Mitarbeiter/-innen kontinuierlich zu diesem Thema und bieten Rückzugsmöglichkeiten für Mädchen oder Jungen an. In Zielvereinbarungsgesprächen mit Trägern wird gemeinsam besprochen, wo Reserven liegen und wie eine Qualitätsentwicklung stattfinden kann. Darüber hinaus findet eine Auswertung des gesamten Controllingverfahrens mit allen beteiligten Einrichtungen in Form eines Workshops statt, in welchem ein Fachaustausch zum Thema ermöglicht wird.

2. zur Arbeit der Koordinierungsstelle für geschlechtsspezifische Kinder- und Jugendarbeit

Zur Umsetzung der Vorgaben des § 9 Abs. 3 SGB VIII, hier insbesondere die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen von Mädchen und Jungen und Abbau von Benachteiligungen sowie Förderung von Gleichberechtigung, wurde die Koordinierungsstelle für geschlechtsbewusste Arbeit im Jugendamt der Stadt Magdeburg geschaffen. Die Koordinierungsstelle befindet sich in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Weizengrund/Weiberkiste“. Aufgabenschwerpunkt ist die Koordinierung geschlechtsbewusster Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit bei Einrichtungen und Projekten kommunaler und freier Träger. Des weiteren erfolgt eine Begleitung bei der Umsetzung stadtteilübergreifender geschlechtsbewusster Handlungsstrategien für Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit.

Das Aufgabenspektrum umfasst:

- Kontinuierliche Bestandsanalyse geschlechtsbewusster Kinder- und Jugendarbeit
- Ausbau von geschlechterbewussten Angeboten und Leistungen im Rahmen der Jugendhilfe in der Stadt Magdeburg, eigenverantwortliche Organisation, Durchführung und Evaluation von Projekten (bereits umgesetzt z.B. Angebote zur Gesundheitsprävention mit jungen Müttern und deren Kinder, Angebote zur Stärkung beruflicher Kompetenzen von Mädchen, Projekte im Rahmen des Bundesprogramms "Lokales Kapital für soziale Zwecke" in der KJFE Weizengrund/Weiberkiste)
- Unterstützung bei der Schaffung eines Jungenarbeitskreises in Kooperation mit den beteiligten Ämtern und Vereinen (Jungenarbeitskreis arbeitet seit Oktober 2005)
- Geschlechtsspezifische Zielgruppenarbeit in der KJFE Weizengrund/Weiberkiste
- Erarbeitung von Qualitätsstandards und pädagogischen Handlungskonzepten auf der Grundlage des Leitliniencontrollings(Koordinatorin wirkt in der Arbeitsgruppe „Controlling“ des Jugendamtes mit)
- Begleitung bei Konzepterstellung und -entwicklung, Prüfung von Projekten auf Genderwirkung
- Förderung der Vernetzung der Angebote mit anderen Trägern, Institutionen und Gremien
- Organisation von Tagungen/Seminaren zur Mädchen- und Jungenarbeit (mehrere Fortbildungsveranstaltungen in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe wurden bereits organisiert)